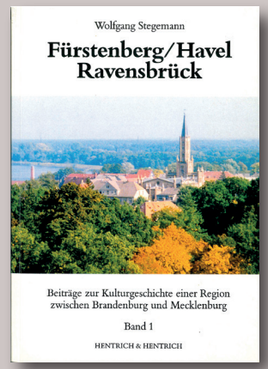
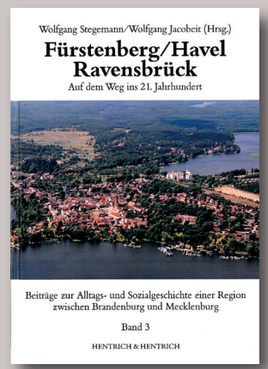
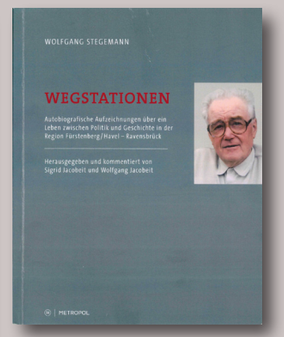
Veröffentlichungen







Quellennachweis:

[1] ***Wolfgang Stegemann, Wegstationen“*** *…, hrsg. und kommentiert von Sigrid Jacobeit und Wolfgang Jacobeit, Berlin 2020.* [2]*ebd. S.15,* [3]*ebd. S.43,* [4]*ebd. S.67,* [5]*ebd. S.177*

[4] *Aus einer Auswahl dieses umfangreichen Konvoluts erarbeiteten nach W.St. Tod zunächst Sigrid und Wolfgang Jacobeit (W.J.), nach dem Tod von W.J. 2018 Sigrid Jacobeit, drei Open-Air-Ausstellungen im Fürstenberger Stadtpark. Sie wurden jeweils in den Sommermonaten gezeigt. Der Foto-Bestand wie der gesamte Nachlass von W.St. sind dem Neustrelitzer Karbe-Wagner-Archiv anvertraut worden.*

[6] *Wolfgang Stegemann, Fürstenberg/Havel-Ravensbrück. Beiträge zur Kulturgeschichte einer Region zwischen Brandenburg und Mecklenburg, Bd. 1 Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Teetz 2000;*
Ders./Wolfgang Jacobeit, Fürstenberg/Havel – Ravensbrück. Im Wechsel der Machtsysteme des 20. Jahrhunderts. Beiträge zur Alltags- und Sozialgeschichte …, Bd. 2, Teetz 2004; Dies., Fürstenberg/Havel – Ravensbrück. Auf dem Weg ins 21. Jahrhundert … Bd. 3, Teetz 2011.

Ablauf der Ehrung für Wolfgang Stegemann

28. Juni 2025
16 Uhr
Stadtpark Fürstenberg/Havel

Musikalische Begrüßung

Vor den Ansprachen:
Posaunen

Ansprachen:

Begrüßung:
Bürgermeister Robert Philipp

Zu Wolfgang Stegemann:
Prof. Dr. Sigrid Jacobeit

Posaunen

Landesbeauftragte für die Opfer des Stalinismus:
Dr. Maria Nooke

Architekt der Fürstenberger Schloss-Sanierung/ terraplan Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH:
Jan Hannes Müller

Posaunen

Rixdorfer Schmiede:
Gabriele Sawitzki

Musikalischer Beitrag

Kulinarische Einladung

Danksagung

Die Realisierung der Tafel wurde möglich durch finanziell verständnisvoll unterstützende Institutionen und Personen.

Hierfür gilt allen Förderern und Sponsoren großer Dank:

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

terraplan Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Prof. Dr. Harm-Peer Zimmermann/Plön

und weitere private Sponsoren.

Herausgeberin:
Prof. Dr. Sigrid Jacobeit
Stand: 05/2025

WOLFGANG STEGEMANN
(1933-2013)

Ehrung für Wolfgang Stegemann
28. Juni 2025 um 16 Uhr
Stadtpark Fürstenberg/Havel

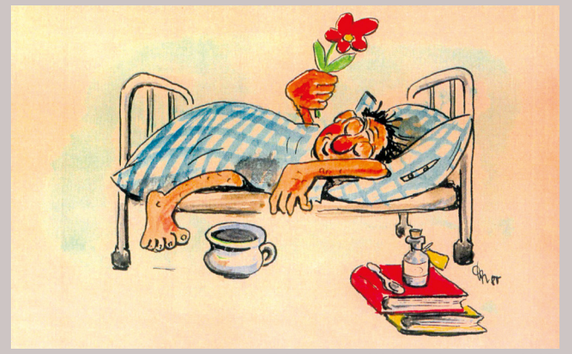
Wolfgang Stegemann wurde in Fürstenberg/Havel am 16. März 1933 geboren. Seinen 80. Geburtstag im Jahr 2013 konnte er nicht mehr erleben. In seiner 2008 verfassten und 2020 veröffentlichten Autobiografie unter dem Titel *„Wegstationen. Autobiografische Aufzeichnungen über ein Leben zwischen Politik und Geschichte in der Region Fürstenberg/Havel – Ravensbrück“*[1] beginnt er seinen Rückblick: *„Wenn ich mein Leben betrachte, so ist es reich an schon frühzeitigen Prägungen einer Art, die zur Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen und politischen Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts geradezu herausforderten. Zwei Diktaturen – von denen die zweite meine körperliche Unversehrtheit schon mit fast noch jugendlichem Alter von 21 Jahren für die Zeit meines Lebens gebrochen hat – haben auch den inneren Menschen geformt und ihn zu Erkenntnissen geführt, die sich oft von denen meiner Mitmenschen unterscheiden. Die eigene Geschichte macht immun gegen Verharmlosung, jedes Reinwaschen und jegliche nostalgische Verklärung der Regime zwischen 1933 und 1989. Ich war und bin viel rigoroser als andere, denen mein Blick hinter die Maske glücklicherweise erspart geblieben ist.“*[2]

Wolfgang Stegemann besuchte ab Ostern 1939 die Schule in Fürstenberg. Auf den Schulbänken neben ihm saßen Kinder der SS-Leute, die ab Mai 1939 in das gerade eröffnete Frauen-Konzentrationslager zum Dienst befördert worden waren. Die Schüler sahen die Häftlings-Frauen, die von nun an zum Stadtbild gehörten. 1943 erreicht die Mutter die Nachricht vom Tod ihres Mannes an der Ostfront.

Nach acht Schuljahren beginnt Wolfgang Stegemann eine kaufmännische Lehre, die er mit einer verkürzten Lehrzeit nach zwei Jahren abschließt. In die Freie Deutsche Jugend (FDJ) lässt er sich nicht werben. Seine Anstellung beginnt in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) in der Nähe von Fürstenberg. Sehr bald wird ihm Verantwortung für eine neu gegründete Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) übertragen. Er sieht hier all die Unzulänglichkeiten und möchte diese Walter Ulbricht, Generalsekretär der SED, persönlich in einem Gespräch übermitteln – Ulbricht hatte die Obhut über diese LPG übernommen. Nachdem sein Bedürfnis ohne Reaktionen blieb, betrat er mit einer kleinen Delegation *„in Berlin die Höhle des Löwen“*. Das habe die Situation herausgefordert, *„mich unter die Stasilupe zu nehmen“*[3]. Es folgen weitere Drangsalierungen. Auf einem morgendlichen Weg zur Arbeit lauern STASI-Männer auf ihn, zerren ihn in ein Auto und bringen den 21-Jährigen in das STASI-Untersuchungsgefängnis nach Neustrelitz – heute Gedenkstätte.

Der Unangepasste gilt fortan wegen seiner kritischen Einstellung als Staatsfeind und wird entsprechend behandelt. Es schließen sich Gerichtsverhandlungen in Neubrandenburg und eine Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaus im mecklenburgischen Bützow-Dreibergen an. Die hier berüchtigten Haftbedingen führen bei dem Inhaftierten zu einer rasanten Verschlechterung seiner Gesundheit. Durch Kälte in den Winternächten, befördert durch kaputte Fensterscheiben, spürt er die Veränderung seines Körpers bis zu Lähmungserscheinungen. Er wird von den Ärzten der Strafanstalt monatelang als Simulant verhöhnt. Nach fünf Monaten entschließt man sich, Wolfgang Stegemann nach Leipzig in das Haftkrankenhaus Klein-Meusdorf zu bringen. Eine im September 1955 erfolgte Wirbelsäulen-Operation war zu spät, blieb ohne Erfolg. *„Die Querschnittslähmung war nicht mehr aufzuhalten“*, resümiert er in seiner Autobiografie.

Weihnachten 1956 folgt die Entlassung aus dem Krankenhaus. Ein kleines Gartenhäuschen steht der Mutter, Schwester und ihm, mit 24 Jahren querschnittsgelähmt und Vollinvalide, zur Verfügung. Der kluge, wissbegierige, junge Mann beschäftigt sich lernend, künstlerisch – es entstehen zahlreiche Karikaturen - , fertigt Handwerkliches an, strickt, häkelt u. a.



Zeichnung von Wolfgang Stegemann (1985)

Und es kommt zu zahlreichen Begegnungen mit seinen Lehrerinnen, Freunden, Verwandten, Einwohnern, darunter Gitta als alleinlebende Mutter mit ihrem Baby Gabi. Wolfgang und Gitta verlieben sich, und am 5. August 1966 heiraten sie. Sie leben bis zum Tod von Wolfgang Stegemann 2013 und von Gitta 2015 eine glückliche Ehe.

Er ist auf den Rollstuhl angewiesen, sie wird zu einer ständigen Begleiterin ihres Mannes. Allein mit dem Rollstuhl unterwegs erkundet Stegemann die heimatliche Schönheit, bringt immer wieder seiner Gitta Fotoaufnahmen nach Hause.[4] Hunderte von Fotos entstehen. Wir nahmen diese zum Anlass zu drei thematisch fokussierten Open-Air-Ausstellungen im Fürstenberger Stadtpark.

Open-Air-Ausstellung im Fürstenberger Stadtpark

Wolfgang Stegemann wird im Zeitraum 1989/90 zum Akteur der Gründung einer Vereinigung der Verfolgten des stalinistischen Terrors (VVST). Am 17. Februar 1990 kommt es in der Fürstenberger Kirche zur Gründungsversammlung. Er engagiert sich mit Schreiben an entsprechende Gremien, Organisationen wie Verantwortung Tragende – eine Zeit „der unausweichlichen Anspannung und des kräftezehrenden Engagements…“ Er vermerkt dazu weiter: *„Der hinter mir liegende Lebensabschnitt war jedoch geradezu ein befreiender Akt der Seele mit dem wörtlichen Herauslassen der lange angestauten und durch leibhaftige Erfahrung geprägten Erkenntnis über das gerade zusammengebrochene undemokratische Regime der DDR gewesen.“*[5]

Sein Interesse an der regionalen Geschichte beginnt als Hobby und endet mit der Veröffentlichung von drei Bänden zur Alltags-, Kultur- und Sozialgeschichte von Fürstenberg und Ravensbrück sowie deren Umgebung, ab 1995 zusammen mit Wolfgang Jacobeit.[6] Das etwa 1.000 Seiten umfassende Opus konnte mit großer Leidenschaft vollbracht werden, obwohl beide Autoren auf den Rollstuhl angewiesen waren.

Dass Wolfgang Stegemann gewissermaßen dazwischen noch seine Autobiografie als Manuskript niedergeschrieben hat, verdient Anerkennung und Hochachtung.

Da eine Würdigung der vielseitigen Aktivitäten von Wolfgang Stegemann bisher ausgeblieben ist, entwickelte sich bei der Unterzeichnenden seit 2020 ein wachsendes Bedürfnis, diesen außergewöhnlich verdienstvollen Bürger der Stadt Fürstenberg/Havel öffentlich zu ehren, ihn mit einem für Einheimische wie Gäste sichtbaren Gedenkzeichen zu würdigen und dieses im stark frequentierten wie gut gestalteten und gepflegten Stadtpark zu setzen. Die moderne Gestaltung desselben ist der Metallbauerin und -gestalterin der Berliner Rixdorfer Schmiede, Gabriele Sawitzki, zu verdanken.

Prof. Dr. Sigrid Jacobeit/Fürstenberg, 26. April 2025